



**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe september 2003**  
*thema spezial: ein liberales europa*

**Herausgeber**

Harald Berzl,  
Vorsitzender des FDP-Be-  
zirksverbandes Berlin-Mitte  
Leipziger Straße 61  
10117 Berlin  
Tel./Fax: 030 - 208 24 19  
[liberalcentral@fdp-mitte.de](mailto:liberalcentral@fdp-mitte.de)

**Distribution**

3.000 Stück digital (.pdf)  
300 Stück Print

**Chefredakteur**

Nils Augustin  
[augustin@liberal-central.de](mailto:augustin@liberal-central.de)

**Redakteure**

Harald Berzl, Violetta Hart-  
mann, Gaby Heise, Kathrin  
Jung, Jan Losemann, Erwin  
Loßmann, Martin Matz,  
Dörte Other, Piotr Paw-  
lowski, Martina Rozok,  
Henner Schmidt, Sascha  
Tamm, Johannes Winter

**Autoren dieser Ausgabe**

Stefan Beisswenger, Bern-  
hard Elias, Hellmut Kö-  
nigshaus, Peter Landauer,  
Andrea-Maria Spangenberg,  
Rolf Steltemeier, Melanie  
Werner

**FDP in Mitte im Internet**

BV Mitte:  
[www.fdp-mitte.de](http://www.fdp-mitte.de)  
[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)

OV Friedrichstadt:  
[www.fdp-gewinnt.de](http://www.fdp-gewinnt.de)  
[www.liberalweb.de](http://www.liberalweb.de)

OV Oranienburger Tor:  
[www.fdp-ot.de](http://www.fdp-ot.de)

OV Wedding:  
[www.fdp-wedding.de](http://www.fdp-wedding.de)

**Bankverbindung**

FDP Mitte  
Konto 0653 386 104  
Postbank Berlin  
BLZ 100 100 10

Beiträge mit Namenszei-  
chen geben die Meinung  
ihres Autors wieder.

**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe september 2003**

[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,

die Ausgabe September 2003 von Liberal Central ist als spezielle  
Themenausgabe („Ein liberales Europa“) gestaltet – bei Gelegen-  
heit soll es künftig auch weitere Themenausgaben geben. In  
dieser Ausgabe finden Sie statt der üblichen zwei Kommentare  
sechs Kurzkommentare, geschrieben von den sechs Berliner Par-  
teifreunden, welche ihr Interesse an einer Kandidatur bei der  
Europawahl im kommenden Jahr erklärt haben (wofür auch der  
„Lagebericht des Vorsitzenden“ weichen mußte); im Übrigen hat  
Liberal Central die gewohnte Form, wobei Sie in der Rubrik  
„Zum Thema“ einen weiteren europapolitischen Text finden.

Hinweisen will ich noch auf die Neugestaltung unserer Webseite  
[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de), wo Sie auch alle früheren Ausgaben von  
LC finden. Anregungen sind willkommen, und so Sie selbst eine  
Webseite pflegen, wäre ich für einen Link auf unsere Seite dank-  
bar. Im Übrigen hat auch unser Abgeordneter Martin Matz einen  
„Relaunch“ seine Webseite durchgeführt: [www.martin-matz.de](http://www.martin-matz.de).

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen dynamischen und  
erfolgreichen Start ins zweite politische Halbjahr 2003. Wo der  
politische Gegner auf Bundes- wie auf Landesebene bestenfalls  
Flickschusterei und Halbherzigkeit anzubieten hat, da zeigen wir  
liberale Perspektiven für die Zukunft auf – nicht zuletzt mit unse-  
rem Berliner Programm für eine liberale Bürgergesellschaft, an  
dessen Entwicklung zu einem konsequenten, kraftvollen Entwurf  
Sie alle, z.B. unter [www.berliner-freiheit.info](http://www.berliner-freiheit.info), mitwirken können.

Schließlich erlaube ich mir, Sie an die Finanzen der Partei zu erin-  
nern; vielleicht könnten Sie dieser Tage Ihre Einkommens-  
Selbsteinschätzung bei Ihrem Ortsverband anpassen und/oder  
dem Spendenaufruf des Bundesschatzmeisters ein Ohr öffnen.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

wenn du ein schiff bauen willst,  
dann trommle nicht männer zusammen,  
um holz zu beschaffen,  
aufgaben zu vergeben  
und die arbeit zu verteilen,  
sondern lehre sie die sehnsucht  
nach dem weiten endlosen meer.

antoine de saint exupéry

## Europa-Kommentar aus Mitte

### Standpunkte zu Europa

von *Harald Berzl*

Der Begriff Europa umfasst nicht nur den bisherigen Teil Europas der zur europäischen Union gehört, sondern ganz Europa. Daran festhaltend ist der Beitritt der Staaten Osteuropas zur EU ein folgerichtiger Schritt.

Europa darf kein zentralistischer Moloch sein, in dem die Identität der darin lebenden Europäer



untergeht. Europa lebt von der Vielseitigkeit seiner Menschen. Ein Einheitsbrei, mit dem sich niemand identifizieren kann, ist deshalb kein Europa, das die Menschen, die in ihm leben, wirklich wollen. Die Regionen sind Europa.

Die heutige Europäische Union ist eine großartige Leistung, die vor Jahren undenkbar gewesen wäre. Aber bei allen Erfolgen und der großen Zuversicht in die Europäische Idee, muss darauf geachtet werden, dass Europa für die Bürger verständlich und nachvollziehbar bleibt und - wenn es das stellenweise nicht mehr ist - wieder wird. Aufgrund der Art und Weise, wie in den Medien über Europa berichtet wird, ist es für den Betrachter häufig schwer nachvollziehbar, welches Gremium mit welcher Kompetenz welchen Sachverhalt neu geregelt hat und welche Auswirkungen das konkret auf die Europäer hat. Die Europäische Bürokratie versteht ohnehin kaum noch jemand.

Wie Theodor Heuss einmal gesagt hat, ist Europa auf drei Hügeln gebaut: Den sieben Hügeln Roms, der Akropolis und dem Berg Golgatha. Das bedeutet, Europa ist auf dem Recht, der antiken Demokratie und dem Christentum als kulturelle Klammer der Europäer errichtet worden. Diesen drei Grundfesten der Europäischen Identität ist es zu verdanken, dass trotz aller kriegerischen Gewalt der letzten Jahrhunderte schließlich die Europäer zueinanderfanden und eine gemeinsame Identifikation entwickelten. Nur dies ermöglicht die Verwirklichung der liberalen Ideen in Europa.

---

*Harald Berzl (Friedrichstadt) ist Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Berlin-Mitte*

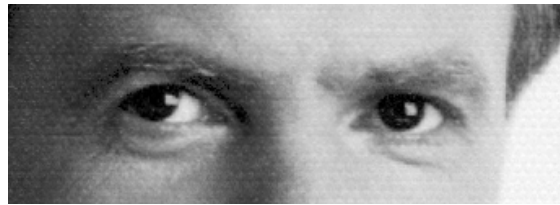
## Europa-Kommentar aus Mitte

### Bürger statt Bürokratie

von *Peter Landauer*

Die Bürger erwarten von der EU eine Weiterentwicklung des Wohlstands, außenpolitische Sicherung und Bewahrung historischer Vielfalt.

Gegenwärtig gefährdet Überregulierung den Wohlstand. EU-Zuständigkeiten sollten auf Kerne (Wirtschaft, Sicherheit und Außenpolitik) beschränkt und Kompetenzen auf nationale und



regionale Ebenen rückübertragen werden. Versuche, Kompetenzen z.B. in der Sozialpolitik auf EU-Ebene zu heben, sind abzuwehren. Subventions- und Zollabbau sind wichtige Ziele. Die Finanzierung der EU über Mehrwertsteuer- und BSP-Anteile sollte verringert und der Anteil zweckgebundener Abgaben der Mitgliedsstaaten verstärkt werden. Abbau der EU-Bürokratie ist zur Sicherung der Leistungsfähigkeit von größter Bedeutung. Auch aus sicherheitspolitischen Gründen ist der Beitritt der Türkei zu unterstützen. Aber die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen müssen dies zulassen. Ein Beitritt würde gegenwärtig ein Mehrfaches der Beitrittskosten aller neuen 10 Staaten ausmachen. In der Sicherheitspolitik sind Ziele und ihre bisher ungeklärte Finanzierung zu definieren. Die kulturelle, auch sprachliche Vielfalt kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie drückt geistigen Reichtum aus und bildet den Boden für Kreativität in Wissenschaft und Wirtschaft.

Schwerpunkte sollen sind Wirtschafts-, Haushalts-, Finanz-, aber auch Rechtspolitik sein. Ich bin der Auffassung, daß z.B. der EU-Verfassungsentwurf zu viele Politikfelder behandelt. Ein Volksentscheid darüber ist besonders wichtig. Sachliche Ziele führen weiter als unklare machtpolitische Ambition. Die EU hat in der Staatengeschichte kein Vorbild. Sie sollte erst ihre Vergrößerung ausbalancieren, aber keinen Vergleich mit den USA anstreben und sich der Versuchung enthalten, weltpolitische Machtpositionen anzustreben.

---

*Dr. Peter Landauer (Friedrichstadt) ist ehemaliger Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Berlin-Mitte und ehemaliges Mitglied des Landesvorstands Berlin*

## Europa-Gastkommentar

# Berlin im Herzen Europas – wohin geht der Weg?

von *Stefan Beißwenger*

Die EU steht vor einem weiteren wichtigen Schritt: Der Erweiterung nach Osten. Europa erweitert und vertieft sich zur gleichen Zeit. Dies ist eine große Herausforderung, zugleich aber auch eine gewaltige Chance – gerade für Berlin. Fünf Jahrzehnte lang ging die Teilung Europas mitten durch Deutschland und Berlin hindurch.



Mit der Erweiterung wird Berlin nunmehr endgültig geographisch im Herzen Europas liegen – ob es dieser Rolle auch gerecht werden kann, ist noch nicht beantwortet. Berlin, als die Hauptstadt des größten Mitgliedsstaates der EU, kann zu der Brücke zwischen Ost und West in Europa werden – wirtschaftlich, wissenschaftlich und gesellschaftlich. Europa ist für Berlin die Chance, den Weg aus dem Tal der Tränen zu finden.

Berlin muss diese Rolle aber auch wollen. Denn sie ist nicht naturgegeben. Wien, Budapest oder Warschau schlafen nicht. Unsere Stadt verfügt über ein enormes - unzureichend genutztes - Potenzial an historischen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen nach Osten wie nach Westen. Berlin braucht Europa und Europa braucht Berlin. Mehr noch: Berlin und Europa brauchen die Liberalen!

Es ist Aufgabe der Politik die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und den Menschen eine glaubwürdige Perspektive zu geben. Der Senat ist damit jämmerlich gescheitert. Berlin braucht Luft zum Atmen, um sich zu entwickeln – und eine Perspektive. Genau wie Europa. Im Würgegriff der staatlichen Bevormundung geht das nicht. Wir brauchen eine liberale Bürgergesellschaft, in Berlin und in Europa, damit Berlins Zukunft nicht nur geographisch, sondern tatsächlich im Herzen Europas liegt. Dafür müssen wir kämpfen!

---

*Stefan Beißwenger (BV Reinickendorf) ist Beisitzer im Landesvorstand sowie wirtschafts- und arbeitspolitischer Sprecher der Berliner FDP*

## Europa-Gastkommentar

# Die Wähler überzeugen

von *Hellmut Königshaus*

Ja, wie? Mit einem guten Programm, liberalem Profil und flotten Formulierungen? Das wird nicht reichen, sonst wären wir 1998 nicht gescheitert. Wähler lesen selten Wahlprogramme. Wir müssen uns daher auf wenige Kernpunkte konzentrieren, Themen besetzen, durch Kompetenz überzeugen. Die europäische Einigung ist ein hohes Gut, sie hat uns Wohlstand und Frieden gebracht. Dies ist unbestritten und deshalb



kein Wahlkampfthema. Es geht darum, was zu verbessern ist, und da gibt es einiges:

Die Bürger haben Angst vor „Brüssel“, das etwa dem Mittelstand mit einer drückenden Bürokratie begegnet. Wir fordern Entbürokratisierung und Liberalisierung, die weitere Stärkung des Parlaments gegenüber Rat und Kommission und die Bestätigung des EU-Vertrages durch eine Volksabstimmung.

Wir fordern Beitragsgerechtigkeit und angemessene Berücksichtigung der deutschen Interessen. Wir mögen in Brüssel zwar „Nettozahler“ bleiben, aber doch bitte mit einem fair bemessenen Beitrag. Und unsere Abgeordneten werden das tun, wozu sie gewählt sind: die europäischen, aber eben auch die deutschen Interessen vertreten und dabei notfalls auch einmal lästig werden, so, wie etwa Franzosen und Griechen selbstverständlich auch französische oder griechische Interessen vertreten.

Die Chancen der Osterweiterung müssen wir zur Verbesserung der Berliner Infrastruktur nutzen, etwa durch Einbindung in das Programm „Transkontinentale Netze“. Aber Berlins Umfeld darf nicht durch Förderprogramme in den Nachbarregionen ausgetrocknet werden. Deshalb müssen auch die Auswirkungen in den grenznahen Regionen und in Berlin selbst angemessen berücksichtigt werden.

Europa ist gut – mit uns wird es besser!

---

*Hellmut Königshaus (BV Steglitz-Zehlendorf) ist Justiziar des Landesverbandes Berlin der FDP*

## Europa-Gastkommentar

# Liberales Europa - unsere Zukunft

von *Andrea-Maria Spangenberg*

Europa braucht unsere besondere Fürsorge, weil es unsere Zukunft ist.

Wir können Stolz sein, Bürger der EU zu sein! Die EU hat die gemeinsame europäische Kultur von den Vorstellungen des 19. Jahrhunderts befreit und zu einem zivilen Staatenbund, der den Frieden sichert und den Aufbau der Demo-



kratie in Europa stärkt, gemacht. Dieser Prozess wird auch in Zukunft unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern. Die Pionierarbeit an der Verfassung der EU ist geleistet, die liberale Handschrift im Aufbau der Gremien kann ergänzt werden. Die Bürger sollen über die Verfassung souverän abstimmen, die FDP hat hierzu einen Gesetzentwurf im Bundestag eingebracht. Diese Volksabstimmung soll die erste auf Bundesebene sein.

Parlament und Kommission erhalten mit der Verfassung neue Möglichkeiten in der Gestaltung z.B. der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik. Heute fehlen gemeinsame Positionen der EU in der Konfliktbearbeitung, siehe Irak und Nahost. Die Bundesregierung vertritt Gegenpositionen zu einer Vielzahl der EU Partner und dies schwächt die EU insgesamt. Nur wenn die EU mit einer Stimme spricht, kann sie sich glaubwürdig an Konfliktlösungen beteiligen.

Die Frage ist nicht mit oder gegen die USA, sondern ob die Europäische Union aus ihrer eigenen Geschichte, aus ihrem Werden ein demokratisches Modell für die Länder sein will, verpflichtet der Freiheit, dem Recht und der Sicherheit. Im EP wird in Zukunft über die Außen- und Sicherheitspolitik der EU debattiert, die Freiheit des Denkens als Element der Weiterentwicklung durchzusetzen wird unsere Aufgabe sein, damit die Zukunft Europas friedlich, sicher und prosperierend ist.

---

*Andrea-Maria Spangenberg ist Mitglied im BV Steglitz-Zehlendorf.*

## Europa-Gastkommentar

# Berliner Liberale

von *Rolf Steltemeier*

Die Wahl zum Europäischen Parlament im nächsten Jahr ist für die Berliner Liberalen von großer Bedeutung. Neben dem Hauptziel der FDP, in Brüssel und Strassburg nach einem Jahrzehnt Abstinenz wieder vertreten zu sein, muss es der Berliner FDP gelingen, einen Kandidaten aus den eigenen Reihen auf einen aussichtsreichen Listenplatz zu positionieren. Die Liberale Stimme der Hauptstadt muss im Euro-



päischen Parlament gehört werden, liegen doch Entscheidungen im Zusammenhang mit der Osterweiterung an, von denen Berlin im Herzen der erweiterten Union besonders betroffen ist. Im Mittelpunkt des Wahlkampfes werden die Chancen und Risiken der Osterweiterung und Diskussion um die Ergebnisse des EU-Verfassungskonvents sowie die damit verbundenen Veränderungen stehen.

Der vorgelegte Verfassungstext ist sicher nicht der erhoffte große Wurf aber ein tragfähiger Kompromiss der (bald) 25 EU-Mitglieder. Liberale Forderungen, wie Wettbewerb durch Marktwirtschaft, mehr demokratische Legitimation und bessere Durchsetzung des Subsidiaritätsprinzips, sind festgeschrieben. Das Mehrheitsprinzip ist ausgeweitet und erfasst zukünftig noch größere Teile der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie der Innen- und Justizpolitik. Aus Sicht der FDP darf es zu keinerlei Nachverhandlungen kommen, die den Kompromiss aufweichen könnten. Der Reifall von Nizza sollte hier für eine Lehre sein.

Wichtig ist nun, die Akzeptanz für die Verfassung in der Bevölkerung durch Aufklärungsarbeit zu verstärken. Akzeptanz ist nur erreichbar, wenn den Bürgern eine aktive Beteiligung ermöglicht wird. Die Liberalen fordern daher eine Volksabstimmung über die Verfassung und zwar als krönenden Abschluss nach Ratifizierung durch Bundestag und Bundesrat.

---

*Dr. Rolf Steltemeier (BV Nord-Ost) ist ehemaliger Pressesprecher des FDP-Landesverbandes Berlin.*

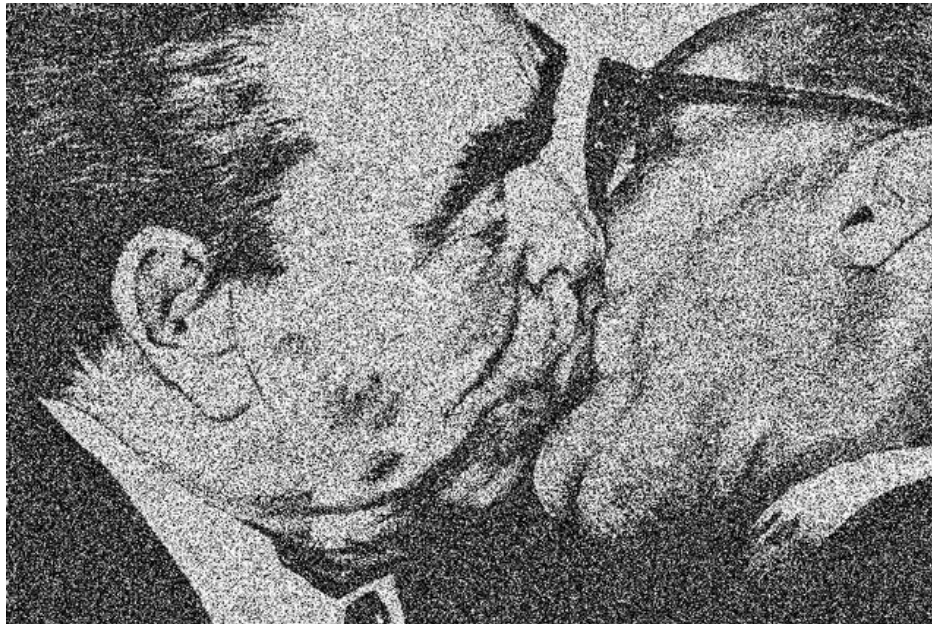
## Zum Thema

# Brüssel statt Moskau?

von *Sascha Tamm*

In der Öffentlichkeit vieler Länder, die im nächsten Jahr der EU beitreten werden, wird immer wieder die Befürchtung geäußert, dass man jetzt fast eben so viele Vorschriften und Regeln aus Brüssel empfangen werde wie früher aus Moskau.

Als Liberale müssen wir derartige Befürchtungen, die auch in unserem Land präsent sind, ernst nehmen und die richtigen Antworten finden. Mit Bekenntnissen des Typs: „Wir sind für Europa, wir sind für eine Europäische Verfassung“ ist es nicht getan. Die Europawahl im



nächsten Jahr erfordert klare liberale Positionen. Gerade weil wir für wirtschaftliche Freiheit, Freizügigkeit und den Schutz der Freiheitsrechte aller EU-Bürger eintreten, müssen wir kritisch sowohl mit dem Verfassungsentwurf als auch mit dem aktuellen Zustand der EU umgehen.

Der Kampf für Verfassungen ist ein wichtiger Bestandteil der liberalen Tradition. Doch Liberale legen auch strenge Kriterien an. Eine Verfassung soll die Ordnung der Freiheit garantieren. Dazu muss sie klare Definitionen der Freiheitsrechte und klare Kompetenzzuweisungen enthalten. Während die Verfassung bezüglich der individuellen Rechte viel Gutes enthält, gibt es bezüglich der Kompetenzen viele Lippenbekenntnisse. So eröffnen die sogenannten „Bereiche mit geteilter Zuständigkeit“ ein Einfallstor für zentralisierte Entscheidungen auch im Bereich von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Das setzt nur die Tendenzen der „Harmonisierung“ vieler Politikfelder fort. Das Wort „Harmonisierung“ ist dabei eine Schönfärberei, in Wahrheit handelt es sich um Gleichmacherei. Die liberale Antwort darauf kann nur lauten: Auf der Europäischen Ebene dürfen nur die Dinge entschieden werden, die unmittelbar zur Sicherung der Freizügigkeit und der Freiheitsrechte notwendig sind.

Die Deregulierung in vielen Ländern darf nicht durch eine europäische Re-Regulierung konterkariert werden. Über viele Dinge, sei es über Werbeaussagen oder Gurkenkrümmungen, darf überhaupt nicht auf politischer Ebene entschieden werden und schon gar nicht in Brüssel. Wir brauchen auch keine Steuerharmonisierung, sondern Steuerwettbewerb!

Im Übrigen: Wer für eine Volksabstimmung über die Europäische Verfassung ist, muss auch für eine grundlegende Überarbeitung und Straffung des Konventionentwurfs sein. In der derzeitigen, übermäßig langen und komplizierten Form ist er für die Bürger unverdaulich.

Liberale sollten auch über den Tellerrand der EU hinausblicken: Durch die perversen Subventionssysteme der EU wird nicht nur die Mehrheit der EU-Bürger zu Gunsten kleiner Interessengruppen geschädigt. Vor allem wird vielen Entwicklungsländern ein riesiger Schaden zugefügt, der mit den zumeist untauglichen Mitteln der Entwicklungspolitik nicht annähernd wiedergutmacht wird. Dagegen muss etwas getan werden. Die Kritik an Subventionen und Privilegien darf durch die Liberalen nicht wieder der Anbiederung an Interessengruppen geopfert werden. Sonst machen sie sich im Bereich ihrer Kernkompetenz, der Wirtschafts- und Ordnungspolitik, vollends ungläubwürdig.

---

*Sascha Tamm (Oranienburger Tor) ist Mitarbeiter des liberalen Instituts der Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS).*

## Aus dem Abgeordnetenhaus

### Sommerbilanz

von *Martin Matz*

Was macht ein Abgeordneter im Sommer – außer es sich zwischendurch auch mal gut gehen zu lassen? Es ist Zeit, mal Dinge abseits des Alltags zu erledigen.



Dazu gehört eine Liste, aus der Sie sich über meine Initiativen informieren können – eine Art der Rechenschaft, die meiner Meinung nach jeder Abgeordnete leisten sollte. Sie finden diese von mir erstellte Liste im Internet unter [www.martin-matz.de/Initiativen.pdf](http://www.martin-matz.de/Initiativen.pdf).

Überhaupt: Das Internet. Ich habe meine Webseiten [www.Martin-Matz.de](http://www.Martin-Matz.de) in diesem Sommer aktualisiert und so ausgebaut, dass man sich dort über meine Arbeit und ihr Echo informieren kann. Schauen Sie doch mal herein!

Jetzt steht die Arbeit im Zeichen des Doppelhaushaltes 2004/05. Ich ergreife hier unter anderem folgende Initiativen, denen die Fraktion zugestimmt hat:

Arbeitsfähige Menschen, die erstmals Sozialhilfe beantragen, sollen künftig gleich ein Arbeitsangebot bekommen, z.B. für gemeinnützige Arbeit – Effekt einer ähnlichen Maßnahme in Leipzig war, dass ein Viertel der Antragsteller nicht wieder erschienen;

Die lange unterbrochene Sanierung am Jüdischen Krankenhaus in unserem Bezirk soll wieder aufgenommen werden – die Gelder können durch eine Verschiebung des Neubaus der Psychiatrie am St. Hedwig in Mitte freierwerden; diese Abteilung residiert derzeit am Krankenhausgelände Moabit und könnte dort für einige Jahre länger den Standort nach der Insolvenz des früheren Krankenhauses stabilisieren.

Nicht durchsetzen konnte ich mich damit, den Beschluss der FDP Mitte zur Straßenbahn in der Bernauer Strasse/Invalidenstr. bis Lehrter Bahnhof zu unterstützen. Die Fraktionsmehrheit lehnte dies ab – die Anbindung des neuen Bahnhofes würde dadurch erschwert, aber der Senat verfolgt das Projekt im Sinne der FDP Mitte dennoch weiter...

Über Anregungen und Kommentare zu meiner Arbeit freue ich mich wie immer; Sie erreichen mich unter [matz@fdp.de](mailto:matz@fdp.de).

---

*Martin Matz MdA (Tiergarten) vertritt die FDP Mitte im Abgeordnetenhaus von Berlin.*

## Aus der Landespartei

### Sommer, Sonne, Satzung

von *Gabriele Heise*



Sommer war, die Sonne schien - nur das Ferienfeeling wollte sich nach der letzten LaVo-Sitzung vor der Sommerpause (noch) nicht so recht einstellen. Vielleicht lag es daran, dass im Bemühen um einen Konsens in Sachen Satzung die Gespräche zwischen den Vertretern des Landesvorstandes und der Bezirke auf Hochtouren liefen. Auch, wenn man sich in Fragen des Verfahrens einig geworden war – „Kernsatzung“ mit den notwendigen Änderungen (Pflicht) auf einem Parteitag im November, politische Änderungen (Kür) auf einem weiteren Parteitag Anfang 2004 – gingen die Meinungen darüber, was zur „Pflicht“ und was zur „Kür“ gehört, noch weit auseinander. Ein Gespräch mit dem Landeswahlleiter an einem heißen Julimorgen brachte etwas Abkühlung in die nicht nur wegen der Außentemperaturen zeitweise hitzige Debatte. Das sog. Domicilprinzip ist „Pflicht“, die Entscheidung über Bezirkslisten oder eine Landesliste bei Abgeordnetenhauswahlen dagegen „Kür“. Bei Grillwurst im Grünen gelang dann an einem lauen Sommerabend das, was noch wenige Tage zuvor unmöglich schien: ein Konsens. Seit Ende Juli gibt es ihn nun also, den gemeinsamen Entwurf einer sog. „Kernsatzung“. Anfang September wird er allen Berliner FDPlern, die bis dahin wieder aus dem „Sommerloch“ herausgekommen sind, zugänglich gemacht. Auch, wenn das Thermometer zwischenzeitlich etwas gesunken ist – wir hoffen auf gute Betriebstemperaturen und eine rege Teilnahme an der innerparteilichen Diskussion. Ich bin frohen Mutes, dass der Landesparteitag im November einer „Kernsatzung“, die die notwendigen juristischen Änderungen enthält, zustimmen wird. Und ich bin sicher, dass der Parteitag den Mut haben wird, auch bei kühlen Temperaturen Anfang 2004 heiße Debatten über politische Satzungsfragen zu führen und weise Entscheidungen zu treffen – im Interesse unserer Partei. Sommer, Sonne, Satzung – eine gute Kombination. Ach ja: auch Ferien gab es am Ende noch – mit ganz viel Sonne und ganz ohne Satzung! Ich hoffe, Sie haben sich alle ebenso gut erholt und stürzen sich voller Elan in die Partearbeit und auf den politischen Gegner.

---

*Gabriele Heise (Friedrichstadt) ist stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Berlin der FDP*

## Berichte aus Mitte

### **Bundespressestrand und Effizienz der Verwaltung**

*Henner Schmidt für die BVV-Fraktion*

Der bei vielen Bürgern (vor allem auch in der FDP) beliebte Bundespressestrand soll einem Radweg weichen und deshalb nächstes Jahr nicht mehr stattfinden können. Frau Dubrau als zuständige Stadträtin hat dazu bisher mit den Ver-anstaltern noch nicht einmal gesprochen. Die BVV-Fraktion der FDP wird durch Anfragen und Anträge versuchen, eine Lösung für die Fortführung des Bundespressestrandes zu fin-den. Unser Abgeordneter Martin Matz unter-stützt das Thema parallel im Abgeordnetenhaus.

#### **Beschaffungswesen im Bezirk**

Als nächsten Schritt zur Effizienzsteigerung der Bezirksverwaltung beschäftigt sich die BVV-Fraktion mit dem Beschaffungswesen im Bezirk Mitte. Wir vermuten, dass mit viel zu großem bürokratischem Aufwand auch einfache Beschaffungen für z.B. Büromaterial abgewickelt werden. Dazu recherchieren wir gerade und werden Vorschläge für Verbesserungen unter-breiten.

#### **Denkmal für die schwulen NS-Opfer**

Peter Pawlowski hat für die BVV-Fraktion beantragt, dass die BVV das Projekt eines Denkmals für die schwulen Opfer des Nationalsozialismus unterstützt. Der Antrag wird in der BVV am Donnerstag, dem 28.08. diskutiert werden.

#### **Vorschläge für Schöffen und Jugendschöffen**

Die BVV-Fraktion wurde aufgefordert, Kandidaten für Schöffen und Jugendschöffen vorzu-schlagen. Kandidatinnen/Kandidaten müssen zwischen 25 und 70 Jahren alt sein und ihren Hauptwohnsitz in Berlin haben, für die Jugendschöffen muss der Wohnsitz im Bezirk Mitte liegen. Wer sich für diese wichtige Aufgabe interessiert, kann sich gerne bei uns im BVV-Fraktionsbüro melden.

Wir sind ansprechbar über das

Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin, **Telefon 2009 24 365**

Öffnungszeiten: Mo, 12:00 bis 20:00, Di, Do 12:00 bis 18:00

### **Vorstellung der Kandidaten zur Europawahl**

*Dörte Other für den Bezirksausschuss*

Im kommenden Jahr finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Aus dem Berliner Landesverband werden wird auf einem Parteitag voraussichtlich am 30. November 2003 ein Mitglied nominiert um dann im Januar in Saarbrücken auf einer Bundesliste gewählt zu werden.

Um schon frühzeitig die Kompetenz und die Motivation der Kandidaten zu erkunden haben wir von Seiten des Bezirks alle bisher bekannten Kandidaten zu einem Kandidaten-Hearing eingeladen. Ziel ist es dabei vor allem auch inhaltlich zu diskutieren und die anstehenden Probleme auf Europäischer Ebene und deren Lösungsvorschläge seitens der Kandidaten zu erfahren.

Die Veranstaltung findet statt: am Mittwoch, den 3. September 2003 um 19:30 Uhr im Neuen Stadthaus, Otto-Suhr-Saal, Parochialstraße 3, 10179 Berlin. Eingeladen sind alle Mitglieder und Interessenten.

### **Bezirksvorstand Mitte will echte Gesundheitsreform**

*Martin Matz aus dem Bezirksvorstand*

Der Bezirksvorstand der FDP Mitte hat Ende Juli einen Beschluss gefasst, eine wirkliche Gesundheitsreform an die Stelle des faulen Kompromisses der Parteien zu setzen. Darin wird gefordert, Krankenversicherungen künftig nach dem Prinzip privater Versicherungen mit Kostenerstattungsprinzip und Beiträgen entsprechend der Leistungen zu orientieren. Das hätte zur Folge, dass sich die Beiträge nicht mehr am Arbeitnehmereinkommen orientieren und daher auch nicht als Lohnnebenkosten die Schaffung von Arbeitsplätzen belasten.

Solche Versicherungsprämien erfordern aber einen Zuschuss für alle, die sich diese neue Versicherung nicht leisten können – denn die Chance für jeden, gegen das Krankheitsrisiko versichert zu sein, wollen Liberale den Menschen nicht nehmen. Die neue Versicherung würde bis zu € 200 im Monat kosten. Für die meisten Versicherten ist dies durchaus bezahlbar, wenn der bisherige Krankenversicherungsbeitrag inklusive des Arbeitsgeberanteils mit dem Lohn an den Arbeitnehmer ausgezahlt würde.



In der Zwischenzeit hat sich die Bundestagsfraktion auch besonnen und die Teilnahme der FDP am fraktionsübergreifenden Kompromiss zurückgenommen. Jetzt muss der zweite Teil der Arbeit folgen: Der Umstieg auf ein wirklich neues System, von der FDP vorgeschlagen und unabhängig von falscher Rücksichtnahme auch öffentlich vertreten wird.

Der Beschluss kann eingesehen werden unter [www.martin-matz.de/Gesundheitsreform BV Mitte 030728.pdf](http://www.martin-matz.de/Gesundheitsreform_BV_Mitte_030728.pdf)

Im Übrigen verfolgt die BVV-Fraktion mit großer Sympathie, dass private Betreiber das von Schließung bedrohte Krematorium Wedding weiter betreiben würden. Bisher gefasste Senats- und Bezirksamtsbeschlüsse stehen dem aber genauso entgegen wie die Gebührenordnung für Friedhöfe und Krematorien in Berlin, die zu hohe Preise vorschreiben. Daher hat Henner Schmidt einen Antrag in den Bezirksvorstand eingebracht, der die nötigen Änderungen beför-

dern soll.

Der Vorstand forderte die Abgeordnetenhausfraktion auf, eine entsprechende Initiative zu starten. Diese wurde von mir in einen Antrag umgesetzt und findet sich unter:

[www.parlament-berlin.de/.../d151954.pdf](http://www.parlament-berlin.de/.../d151954.pdf)

## Neumitglieder-Werbung

*Melanie Werner aus dem OV OT*

Der Vorstand des Ortsverbandes Oranienburger Tor hat auf einer Sitzung in der Sommerpause eine großangelegte Aktion zur Werbung neuer Mitglieder beschlossen. Es ist geplant, Postkarten an alle Haushalte des Gebiets zu verteilen.

Ferner wurden – bei trefflicher Bewirtung durch Christian Platzer – für die kommenden drei Monate Veranstaltungen zur Gesundheits- und Steuerreform sowie zur Globalisierung geplant.

### **Zum Tode von Hermann Oxfort (27.10.1928 – 08.08.2003): Notizen eines Zeitzeugen**

1952 verläßt Hermann Oxfort seine Heimat Erfurt und kommt nach West-Berlin, Eintritt in die FDP, Orts- und Bezirksvorsitzender in Spandau. Nach der Spaltung 1956 kämpft er unermüdlich in allen Gliederungen, um ein Abwandern von Mitgliedern zur FVP zu verhindern. Beim Wiedereinzug der FDP in Abgeordnetenhaus 1963 wird Hermann Oxfort Fraktionsvorsitzender, trotz heftiger Gegenwehr der Bundespartei unter Mende geht die FDP mit drei Senatoren in den Senat von Willy Brandt.

Februar 1968, Bundesparteitag in Freiburg: Heiner Bremer, heute RTL, und der Verfasser holen Rudi Dutschke. Bei erbittertem Widerstand vom Parteitag inklusive Ausschlussdrohungen diskutieren Oxfort, Dahrendorf und Hamm-Brücher mit dem Studentenführer. Medienecho am nächsten Tag: FDP stoppt Bürgerschreck, eitel Freude in der Partei. Mai 1968, Landesparteitag in Berlin: Vertragsentwurf für ein vernünftiges Zusammenleben der beiden deutschen Staaten. Wieder starker Druck aus Bonn, Oxfort hält zu uns und isoliert die politischen Duckmäuser. Wieder großes und positives Medienecho, schließlich übernimmt sogar die Bundestagsfraktion den Entwurf.

Im Frühjahr 1969 wird Hermann Oxfort Landesvorsitzender, Opposition trotz Wahlerfolg 1971. Oxfort ist ein gefürchteter Redner im Abgeordnetenhaus, er ist ein Feuerkopf, ein Treiber. 1975 verliert die SPD die absolute Mehrheit, Oxfort wird Justizsenator, tritt aber schon 1976 wieder zurück, als er die politische Verantwortung für einen Gefängnisausbruch übernimmt. 1981-85 in Spandau nicht für die Wahl zum Abgeordnetenhaus nominiert wird er von 1983-85 Justizsenator in der schwarzgelben Koalition. 1985 zieht er erneut ins Abgeordnetenhaus ein.

1989 scheidet die FDP bei der Wahl, Oxfort wird aber erneut Landesvorsitzender. Auf dem Vereinigungsparteitag von FDP und LDPD 1990 schafft Oxfort nicht die Wiederwahl zum Landesvorsitzenden, eine große Enttäuschung für den aktiven Deutschlandpolitiker. Er zieht sich nach 40 wechselvollen Jahren aus der Parteiarbeit zurück, bleibt aber eine hochgeachtete und respektierte Persönlichkeit.

Hermann Oxfort war eine Kämpfernatur und ein Machtmensch, immer fair, er kämpfte mit offenem Visier und zögerte nicht, Zeitgeist und Konsensduselei entgegenzutreten. Er hat der Berliner FDP in schwierigen Zeiten mit seiner persönlichen Gradlinigkeit und der Klarheit seines politischen Handelns Profil gegeben.

Erwin Loßmann

## Personalien

(au) Unser Bezirksvorsitzender **Harald Berzl** (Friedrichstadt), Bezirksausschusses-Vorsitzende **Dörte Other** (Friedrichstadt), Landesvorstandsmitglied **Tim Stuchtey** (Tiergarten) und **Alexander Voss** (OT) warben am FDP-Stand beim Kirchstrassenfest. für die liberale Sache.

(au) Auch im Sommer war der liberale Stammtisch Mitte Gesprächsforum und Kontaktbörse. Gesehen wurden u.a. der BVV-Fraktionsvorsitzende **Henner Schmidt** (Friedrichstadt), der Ortsvorsitzende **Johannes Winter** (Oranienburger Tor), LC-Chefredakteur **Nils Augustin** (OT) und **Wolfgang Schreiber** (Friedrichstadt).

(au) Nachdem wir in der vergangenen Ausgabe über die Sommerfeste der Ortsverbände Oranienburger Tor und Friedrichstadt berichteten, feierte am 30.07. **Johannes Winter** im ‚m6‘ mit zahlreichen Gästen bis in den frühen Morgen den 30. Geburtstag ([www.jwc.de/ot/fotos/30/](http://www.jwc.de/ot/fotos/30/)), unter den Gratulanten der stellvertretende Landesvorsitzende **Markus Löning** MdB (Steglitz-Zehlendorf), **Harald Berzl** und Stellvertreter **Martin Matz** MdB (Tiergarten), **Henner Schmidt**, **Tim Stuchtey**, **Mieke Senfleben** MdB und **Sybille Meister** MdB (beide Reinickendorf), Landesgeschäftsführer **Knut-Michael Wichalski** (Wilhelmstadt), die Ortsvorsitzenden **Jan Losemann** (Friedrichstadt), **Piotr Pawlowski** (Tiergarten) und **Violetta Hartmann** (Wilhelmstadt), der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksausschusses **Christian Platzer** (OT), der JuLi-Landesvorsitzende **Sebastian Nowakowski** (Wedding), Gerhardt-Sprecher **Roland Werner** (LV Bayern) und Pinkwart-Büroleiter **Rudi Hielscher** (Tiergarten) sowie die stellvertretende Landesvorsitzende der Liberalen Frauen **Martina Rozok** (Friedrichstadt). Am 06.08. stieg die ‚Liberale Party‘ am Bundespressestrand, der sommerlichen Nachrichten- und Netzwerk-Location, wo sich unter der neugierigen Kamera- linse der Moderatorin des FDP-Internetforums **Petra Horstick** auch zahlreiche Parteifreunde aus Mitte tummelten und **Henner Schmidt** und **Nils Augustin** Differenzen zum Lichtschlag- Gastkommentar in der letzten Ausgabe von LC herzlich beilegte. Am 23.08 gab der Bezirksverband Charlottenburg-Wilmersdorf sein Sommerfest ([braun.jotzo.org/categories.php?cat\\_id=3](http://braun.jotzo.org/categories.php?cat_id=3)), wo neben dem Landesvorsitzenden **Günter Rexrodt** MdB (Charlottenburg-Wilmersdorf), **Markus Löning** MdB, dem Fraktionsvorsitzenden im Abgeordnetenhaus **Martin Lindner** MdB (Steglitz-Zehlendorf), Bundesvorstandsmitglied **Mehmet Daimagüler** (Friedrichshain-

Kreuzberg) und dem agilen **Christoph Meyer** MdB (Charlottenburg-Wilmersdorf) aus dem Bezirk Mitte auch **Knut-Michael-Wichalski**, **Johannes Winter**, Landesvorstandsmitglied **Maren Jasper** (OT) und **Martina Rozok** gesehen wurden. Am 25.08. schließlich lud **Roland Werner** am Bundespressestrand zum Benefiztrinken für den bayerischen Wahlkampf, und viel liberale Parteifreunde nahmen das dionysische Martyrium auf sich: U.a. löhnten **Markus Löning**, der JuLi-Bundesvorsitzende **Daniel Bahr** MdB (LV Nordrhein-Westfalen) mit gewohnt bezaubernder Begleiterin **Judy Witten** (LV Hamburg), **Martin Matz**, **Knut-Michael Wichalski**, **Johannes Winter**, **Henner Schmidt**, BVV-Mitglied **Corvin Tolle** (OT), Bezirksvorstandsmitglied **Max Findeisen** (OT), **Christian Platzer**, **Nils Augustin**, **Thomas Niemeyer** (OT) und **Yvonne Yu** (OT) für blau-gelbe Plakate in den Alpen - an der Kasse wurde gar **Rezzo Schlauch** gesehen. Am 27.08. gab sich die FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus mit Vorsitzendem **Martin Lindner** - nun schon traditionell im Bezirk Mitte - mit einer höchst gelungenen Party die Ehre.

(ro) „Frauen gewinnen – Zukunft bestimmen“ – Das ist der neue Claim der Kampagne „Frauenpower 2003“ der Berliner FDP. Sie hat zum Ziel bis Ende 2004 den Anteil der weiblichen Mitglieder auf 30 Prozent zu erhöhen. Aus Mitte sind aktiv: Die stellvertretende Landesvorsitzende und Vorsitzende der Liberalen Frauen Berlin **Gabriele Heise** (Friedrichstadt), **Maren Jasper**, **Sebastian Nowakowski**, **Martina Rozok**, **Knut-Michael Wichalski**, **Johannes Winter** und **Daniela Zehentner** (Friedrichstadt).

(ro) Den traumhaften Blick vom International Club im Auswärtigen Amt genossen beim Sommerfest des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen u.a. **Irmgard Schwaetzer** (Friedrichstadt), **Maren Jasper**, **Heiko Müller-Nick** (Friedrichstadt) und **Thomas Niemeyer**.

(ro) Liberale müssen die treibende Kraft sein, die die veränderten Lebensmuster des Mann-Frauen Teams mit unterschiedlichen Bedürfnisphasen als gelebtes Zukunftsmodell bewirbt, vertrat **Martina Rozok** vor dem JuLi-Bundesvorstand in Gummersbach zum Thema „Frauen und FDP Quo Vadis?“ Es gilt, die „Ist-Gesellschaft“ anzuerkennen, wo die bekannten Muster von Karriere, Ehe und Familie nicht mehr funktionieren.

(wi) Die Office-Warming-Party von Consultant **André Panné** (OT) besuchten aus der FDP **Jan Losemann** und **Nils Augustin**.

## Leserbriefe

### *von Bernhard Elias (Wilhelmstadt)*

Das Schicksal der Berliner Opernhäuser ist dessen Florestans in Beethovens Fidelio nicht unähnlich, doch sind sie in dieser Situation, ohne die Wahrheit kühn gesagt zu haben. Wie wäre es also, Ursachen und Wirkungen mal in das richtige Verhältnis zu bringen?

Die Staatsoper Unter den Linden hat sich mit ihrem Intendanten und Chefdirigenten Daniel Barenboim mit hohem wirtschaftlichen Aufwand ein Zugpferd eingekauft, dem es gelungen ist, das Haus aus seiner postsozialistischen Mediokrität sowohl mit seiner Musik als auch in Bezug auf das Programm (mit seinen beiden Schwerpunkten Osterfestspiele und den Tagen der Alten Musik) in die ersten Reihen der internationalen Opernriege zu führen. Nicht ohne beachtliche wirtschaftliche Erfolge zu erzielen. Diese Erfolge werden zunichte gemacht durch eine unsachliche und von Neid geprägte Diskussion darüber, daß das Haus in seiner baulichen und technischen Substanz einen Investitionsbedarf hat, der alle vorstellbaren Rahmen kulturpolitischen Budgetierens sprengt.

Daß damit jedoch die Unfähigkeiten anderer Fachressorts – namentlich Finanzen als Treuhänder dieser Landesliegenschaft und Stadtentwicklung als Verwalter derselben – eigentlich angesprochen werden müßten, entgeht leider auch der Fach- und Medienöffentlichkeit.

Ähnlich verhält es sich bei der Deutschen Oper in Charlottenburg. Dort konnte die Intendanz über Jahre ungebremst Mißmanagement und Überschuldung walten lassen, ohne daß die sie beaufsichtigende Verwaltung die notwendigen Kontrollen und Sanktionen durchführte. Stattdessen ließ sie die Intendanz anlässlich einer von der Legislative eingeforderte Berichterstattung in aller Öffentlichkeit – den Taktstock für den Spießbrutenlauf hielt das damalige Kulturausschußmitglied Klaus Wowereit – vorführen.

Und wieder lag der schwarze Peter bei den Institutionen, und wieder wurden Ursachen und Symptome vertauscht. An Stelle, daß die eigentlichen Verantwortlichen, hier Kulturverwaltung, auf die ordnungsgemäße Haushaltsführung achtet bzw. diese ermöglicht – z.B. durch moderne und effiziente Controlling- und Verwaltungsmechanismen oder durch verantwortungs-

vollere Personalpolitik sowie Sanktionsbereitschaft –, wird die Verantwortung nachgelagerten Personen und Institutionen aufgeschultert.

Die Flucht aus der Verantwortung – an dieser Stelle gepaart mit entwaffnender, oder eher: blamabler Unkenntnis – findet auch im Hinblick auf die Komische Oper statt. Analog zum Generationswechsel an der Staatsoper Anfang der 1990er Jahre hat mit der Übernahme der Intendanz an der Behrensstraße durch Andreas Homoki die 21 Jahre währende, vielbeachtete und wertvolle Schaffenszeit von Harry Kupfer ein Ende gefunden. Mit dem Wechsel hat sich das alte schauspielerische und wirtschaftliche System verändert. Und es befindet sich noch immer im Transformationsprozeß.

Wollte man sträflicherweise an dieser Stelle doch einmal eine Analogie zum Konsumentenmarkt herstellen, dann muß man die Reaktion von Verbrauchern auf die komplette Neuaufgabe eines liebgewonnenen Automobils heranziehen. Bevor sich ein neues künstlerisches Team sowohl im Haus als auch bei seinem Publikum eingerichtet hat, dauert dieses mindestens zwei Spielzeiten. Und in dieser Phase befindet sich die Komische Oper, und die Wahl des Intendanten läßt hoffen, daß das Haus bald sowohl seinen kulturellen Auftrag erfüllt als auch sich haushaltspolitisch rechtfertigt.

Was nun tun? Was der Kultur fehlt ist eine starke und kompetente Persönlichkeit, die sie gegen das Mittelmaß des politischen Geschäfts und die biedere Ränkesucht öffentlicher Amtsstuben verteidigt. Die auf der einen Seite immer wieder deutlich macht, welche immanent gesellschaftliche Bedeutung Opern und Opernmusik haben; die auf der anderen Seite die Qualität hat, sowohl kompetentes Personal in verantwortliche Positionen zu bringen als auch Strukturen und Organisationsformen zu entwickeln und umzusetzen, die den Opern als einer der vielen Wettbewerber um die Aufmerksamkeit des durch Unterhaltung und Freizeit geschwängerten Publikums die notwendige Innovationskraft und Widerstandsfähigkeit verschafft. Diese starke und kompetente Persönlichkeit muß nicht eine Person sein. Ich stelle mir vielmehr vor, daß es eine politische Bewegung ist, die sich des Stellenwertes der Kultur für das gedeihliche und friedliche Zusammenleben in einer offenen Gesellschaft bewußt ist. Und da fällt mir zurzeit nur die liberaldemokratische Bewegung ein.

Wir freuen uns über **Post**. Bitte an:

Nils Augustin, Chefredakteur,  
[augustin@liberal-central.de](mailto:augustin@liberal-central.de)

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Termine

**September 2003**

- 02.09 19.30h **Landesausschuss** im Rathaus Charlottenburg (Otto-Suhr-Allee 100), Festsaal
- 03.09 19.30h **Bezirkssausschuss** - u.a. Vorstellung der Kandidaten für die Europawahl - im Neuen Stadthaus (Parochialstrasse 1-3), Otto-Suhr-Saal, Anträge an [cplatzer13@aol.com](mailto:cplatzer13@aol.com)
- 06.09 **Steuerpolitischer Aktionstag** des FDP-Bundesverbandes
- 09.09 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Scheselong (Wilsnacker Str. 61)
- 09.09 20.00h **Mitgliederversammlung** des OV Friedrichstadt im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
- 09.09 21.00h Brennpunkt Afrika: **Charity-Party** im Sage Club (Heinrich-Heine-Strasse)
- 12.09 BV Mitte und BV Charlottenburg-Wilmersdorf: **Stand** zum Tag des Ehrenamtes am Breitscheidplatz (Infos: [henner.schmidt@jswmanagement.com](mailto:henner.schmidt@jswmanagement.com))
- 13.09 **Kommunalpolitischer Aktionstag** des FDP-Bundesverbandes
- 13.09 22.00h **Club-Nacht** der JuLis Mitte, Treffpunkt Wittenbergplatz, Infos: [nico@gmx.co.uk](mailto:nico@gmx.co.uk)
- 16.09 20.00h **Mitgliederversammlung** des OV Oranienburger Tor - Thema: Steuerpolitik, Referent G. Hofmann - im Restaurant Degustation (Auguststraße 53)
- 17.09 19.30h **Mitgliederversammlung** des OV Wedding - Thema: Haushalt, Steuern, Subventionen; Referent: M. Schwalbe - im Neuen Stadthaus (Parochialstrasse 1-3), Raum 125
- 17.09 19.30h JuLis Mitte: **Stammtisch** in der Depunie No 3 (Georgenstr 5)
- 18.09 17.30h **BVV-Versammlung** im Neuen Stadthaus (Parochialstraße 3), Otto-Suhr-Saal
- 22.09 15.00h OV Friedrichstadt: **Führung** durch das Kanzleramt; Anmeldung mit Geburtsort und -datum unter [m@rozok.de](mailto:m@rozok.de)
- 23.09 20.00h **Liberaler Stammtisch Mitte** in der Schinkelklause, Keller im Opernpalais (Unter den Linden 5)
- 25.09 20.00h **Umweltpolitischer Gesprächskreis** Mitte - Thema: Deregulierung der Wasserversorgung; Referenten: B. Stuchtey u.a. - im Honigmond (Borsigstrasse)
- 28.09 11.30h OV Tiergarten: **Brunch** im Wahlhalla (Krefelder Straße 6)

**Oktober 2003**

- 02.-05.10 OV Tiergarten: **Klausurtagung** in Danzig, Information und Anmeldung: Piotr Pawlowski, Tel. 496 72 40, [pimpek@zedat.fu-berlin.de](mailto:pimpek@zedat.fu-berlin.de)
- 09.10 OV Oranienburger Tor: Masterplan Museumsinsel, **Führung** von Referatsleiterin im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung Barbara Großerhode, Anmeldung bei [cplatzer13@aol.com](mailto:cplatzer13@aol.com)
- 14.10 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Scheselong (Wilsnacker Str. 61)
- 14.10 20.00h **Mitgliederversammlung** des OV Friedrichstadt im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
- 22.10 19.30h JuLis Mitte: **Stammtisch** in der Depunie No 3 (Georgenstr 5)
- 26.10 11.30h OV Tiergarten: **Brunch** im Wahlhalla (Krefelder Straße 6)
- 28.10 20.00h **Liberaler Stammtisch Mitte** in der Schinkelklause, Keller im Opernpalais (Unter den Linden 5)

**November 2003**

- 28.-29.11 **Landesparteitag** (geplant)

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der 5. Tag des Monats. Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter [www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de).